

# Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich dreimal, nämlich Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis halbjährlich 11. durch die Post bezogen im Bezirk 1 fl. 4 kr., sonst in ganz Württemberg 1 fl. 15.

In Calw abonniert man bei der Redaktion, auswärts bei den Posten oder dem nächstgelegenen Postamt. Die Druckungsbühr beträgt 2 kr. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum.

Nro. 144.

Donnerstag, den 12. Dezember.

1867.

## Ämliche Bekanntmachungen.

### Calw. Auswanderung nach Peru betreffend.

Nach einer Mittheilung der k. preuß. Regierung an das diesseitige Ministerium soll neuerdings wieder der Versuch gemacht werden, Deutsche zur Auswanderung nach Peru zu veranlassen. Es soll sich jetzt darum handeln, 5000 Deutsche über Antwerpen nach Lima zu schaffen, damit solche von dort nach dem Flusse Mairo gehen, und in letzterem Orte eine Colonie gründen. Behufs Betreibung der Anwerbung haben sich zwei Personen, der aus Luxemburg gebürtige Peter Martin, und der angeblich preuß. Staatsangehörige James Scotland aus Remel, von Peru nach Europa begeben.

Um dem Unternehmen mehr Eingang zu verschaffen, soll der H. Martin von der peruanischen Regierung zu ihrem Consul in Gent, der H. Scotland zum Consul in Amsterdam bestimmt sein. In Gemäßheit Ministerialerlasses vom 3. d. M. wird nicht nur darauf aufmerksam gemacht, daß bei den gegenwärtigen Verhältnissen in Peru die meisten dahin Auswandernden ihrem sicheren Ruin entgegengehen, sondern es wird auch Jedermann, der versuchen sollte, für die Realisirung dieses Unternehmens thätig zu sein, dieß hiemit unter Strafandrohung untersagt.

Die k. Pfarr- und Schultheißenämter aber werden aufgefordert, unter keinen Umständen für den fraglichen Zweck irgend welche Urkunden auszustellen.

Den 9. Dezember 1867.

K. Oberamt. I h y m.

## Bekanntmachung.

Die Eintragungen im Handelsregister werden neben dem allgemeinen Handelsgerichtsbblatt (Staatsanzeiger vom Jahre 1865 S. 2771) im Schwäbischen Merkur und im Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Calw veröffentlicht werden. (H.-G.-B. Art. 14.)

Den 6. Dezember 1867.

K. Oberamtsgericht.  
Hartmeyer.

## Steinlieferungs-Afforde.

Die Lieferung des Unterhaltungs-Materials für nachgenannte Straßendistrikte wird öffentlich veraffordirt, und zwar:

Calw-Wildbaderstraße,  
Markung Oberreichenbach,  
V. und VI. Distrikt,  
Freitag, den 13. d. M.,  
Nachmittags 3 Uhr,  
auf dem Rathhaus in Oberreichenbach.  
Calw-Nagoldstraße, Markung Waldeck,  
und für die

Leinacher Badstraße, Markg. Sonnenhardt,  
Röthbacherstraße, Markung Leinach,  
am Samstag, den 14. d. M.,  
Mittags 3 Uhr,  
auf dem Rathhaus in Leinach.

Hiezu ladet tüchtige Affordersliebhaber ein  
Hirsau, den 11. Dezember 1867.

K. Straßenbauinspektion.  
Feldweg.

## Privat-Anzeigen.

### Kinderspielwaaren

in schöner Auswahl empfiehlt zu geneigter Abnahme

2)2.

Wilh. Weik, Dreher.

## Katholischer Gottesdienst.

Nächsten Sonntag ist wieder katholischer Gottesdienst im großen Rathhaussaale in Calw. Der Geistliche ist eine Stunde früher im genannten Lokale zu treffen.

Mehner Wolter.

\*\*\*\*\*

Hirsau.

Nächsten Samstag, den 14. Dezember, halte ich

**Wurzelsuppe,**

wozu ich alle meine werthen Freunde und Bekannte freundlichst einlade.

Renz, Waldhorn.

\*\*\*\*\*

Calw.

## Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle ich in hübscher Auswahl Photographie-Albuns, Brieftaschen, Notizbücher, Schreibmappen, Cigarren-Etuis, Geldtäschchen etc.

zu den billigsten Preisen

C. A. Bub, Buchb.

## Empfehlung.

Feinstes Sprengerlesmehl, sowie Schnitzbrot und allerhand Hefen- und Zuckerbäckwerk bringt in empfehlende Erinnerung

G. H u d t  
in der Ledergasse.

Calw.

## Ein polirter Sekretär,

wie auch ein Weißzeugkasten ist wegen Wegzugs billig zu verkaufen; von wem? sagt die Expedition d. Bl.

Die heftigsten Zahnschmerzen

beseitigen augenblicklich unfehlbar die berühmten **Tooth-Ache Drops.**

Verkauf in Originalgläsern zu 18 kr. bei **Emil Georgii.**

Ein alter Zpänniger

## Schlitten

mit Chaisen-Kasten ist sehr billig zu kaufen; wo? sagt die Exped. d. Bl.

Für die renommirte

## Spohn'sche Abwergspinnerei in Ravensburg

nehmen wir flächernes und hänsenes Abwerg, auch Flachs und Haas zum Spinnen an und können baldige Zurüklieferung des Garns in Aussicht stellen. Der Spinnlohn beträgt 4 kr. vom Schneller und können Muster-Garne in verschiedenen Stärken bei uns eingesehen werden.

Das Garn ist schön und egal gesponnen und übertrifft an Güte jedes Honsgarn. Um geneigten Zuspruch bitten

W. Schlatterer.  
W. Luz, Neuenbürg.  
Paul Majer, Calmbach.  
G. G. Conzelmann, Hatterbach.  
Fr. Meyhing, Gorb.



### W. Enslin in Calw

empfehlte auch als „Geschenke“ besonders geeignet:

## Messer, Scheeren etc. von Gebr. Dittmar in Heilbronn.

64 Medaillen, Patente etc.  
von Deutschland, Frankreich,  
England etc.



Preis von 30 Dukaten für  
Rasirmesser von besonderer  
Härte & Feinheit.

Feder- & Taschenmesser, Transchir-, Tisch- & Dessert-Messer & Gabeln,  
Scheeren, Patent-Rasirmesser für jeden Bart, Patent-Streichriemen,  
Garten- & Oculirmesser, Gartenscheeren, Schürstähle, Messermesser etc.

Im Verlage von A. Kröner in Stuttgart ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

### Der württembergische Sekretär.

Ein praktisches Handbuch

über

Privat-, Geschäfts- und Gerichtsverhältnisse des württembergischen Bürgers.

Rechtlicher Theil von Rechtskonsulent Lautenschlager.

Geschäftlicher Theil von Louis Schmidt,

Handels- und Gewerbelehrer in Stuttgart.

Fünfte, vielfach vermehrte und verbesserte Auflage.

Mit Berücksichtigung der neuesten Gesetze und Verfügungen.

Preis broch. fl. 2. 20., in Leinwand geb. fl. 2. 42.

Der württembergische Sekretär ist anerkannt das nützlichste Hand- und Hilfsbuch für den württembergischen Bürger. Er gibt „alle wünschenswerthen Aufklärungen über wichtige, im bürgerlichen Leben vorkommende Rechtsfragen und viele zur Erleichterung des Handels und Wandels dienende Notizen“, besonders praktisch aber wird er durch seine äußerst zahlreichen Formularien, welche es Jedem ermöglichen, Gesuche, Anträge, Klagen, Verträge etc. selbst anzusetzen, während er sie sonst auf kostspielige Weise fertigen lassen mußte.

Der geschäftliche Theil enthält u. A. wichtige Aufklärungen über Staatspapiere, Aktien, Banknoten, Wechsel, ferner: bequeme Münz-, Maas- und Gewichtstabellen, Korrespondenz, ein Geschäfts- & Fremdwörterbuch, dann Post- und Eisenbahnbestimmungen, Wichtiges über Expeditions- und Zollwesen, und endlich im Nachtrag die Ausführung des Papiergeldes sämtlicher Staaten, des außer Kurs gesetzten und falschen Papiergeldes, minderwerthiger Geldsorten etc.

Als eine Ergänzung des württembergischen Sekretärs ist im gleichen Verlage erschienen:

### Der württembergische Rechenmeister und Buchhalter.

Ein treuer Rathgeber in allen geschäftlichen Berechnungen und in der geordneten Aufzeichnung des Vermögens

von

Louis Schmidt.

Neue Ausgabe.

Preis: geheftet 56 kr., in Leinwand gebunden 1 fl. 20 kr.

Auch dieses Buch des durch seine früheren Schriften rühmlichst bekannten Verfassers hat sich in der kurzen Zeit seit seinem Erscheinen viele Freunde erworben. — Die Fortschritte, welche heutzutage in allen Branchen gemacht werden, bringen es mit sich, daß Mancher, der in früheren Jahren nicht die Gelegenheit sich auszubilden hatte, wie sie heute geboten ist, nunmehr nach Mitteln suchen muß, um das Fehlende zu ergänzen. Der „Rechenmeister und Buchhalter“ ist geschrieben, um diesem Streben entgegenzukommen. Daß ihm dieß gelungen ist, beweisen zahlreiche rühmende Besprechungen in öffentlichen Blättern.

Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen auf die vorstehenden Bücher an, welche sich besonders auch zu praktischen Festgeschenken eignen.

### Zahn-Erhaltungstinktur

durch Beseitigung der Caries, 1/4 à 30 kr., 1/2 à 18 kr., empfiehlt  
Stuttgart. Nikolaus Backé.  
Calw. Carl Pflicke's Wtw.

2)2. Weil die Stadt.

### Knecht-Gesuch.

Ein tüchtiger und solider Knecht, der hauptsächlich das Adern versteht, findet bei gutem Lohn eine dauernde Stelle bei  
A. Lutz zum Löwen.

### Amerikanische Haar-Essenz.

Unterzeichneter empfiehlt die berühmte amerikanische Haar-Essenz; dieselbe wirkt kopfstärkend, ersetzt die ausgehenden Haare wieder, befördert das Wachsthum, und schützt gegen das Grauwerden.

3)3.

W. Schlatterer.

### Gelder

#### von und nach Amerika

besorge ich vermittelt meiner direkten Verbindung mit soliden Bankhäusern daselbst rasch und billig, auch sind zu jeder Zeit Wechsel in jedem Betrage bei mir zu haben.

Emil Georgii.

C. Gärtner's chemisch-technisches Laboratorium empfiehlt

**Zahnwehwaite**, neues vorzügliches Mittel gegen Zahnschmerzen in Paqueten zu 12 und 18 kr.

**Sichtwaite**, reelles und bewährtes Linderungsmittel gegen Sicht und Rheumatismus in Paqueten zu 12 und 24 kr.

Niederlage in beiden Apotheken.

Calw.

### Zu verkaufen:

ein neues schönes Kinderkasten-Schlittle bei  
Wagner Geiger.

Simmozheim.

Gegen geschliche Sicherheit sind

### 166 Gulden

zum Ausleihen parat bei der Stiftungspflege.

Stiftungspfleger Fuchs.

### Unentbehrlich für jede Familie.

### Leopold'scher Brust-Syrup,

die 1/4 Flasche à 21, die 1/2 Flasche à 39 kr., die 1/1 1 fl. 10 kr. Sicherwirkendes Heilmittel gegen alle Brust-, Hals- und Lungenkrankheiten, von vielen Autoritäten bestens empfohlen, ist nur ächt und frisch zu haben bei  
Emil Georgii.



# Auf Weihnachten

empfehlen wir neben unsern bekannten Artikeln noch besonders:

Eine Auswahl fein gekleideter Puppen, Wachstäuslinge, porzellanene Puppenköpfe, Badekinder, feine Kinderservice, Christbaumverzierungen, sowie Portemonnais, Cigarren-Etuis und Cigarrenspitzen.

**Beisser & Bertschinger,**  
vormals Tritschler & Cie.

## Dr. Pattison's Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell  
**Gicht und Rheumatismen**  
aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreihen, Rücken- und Lendenweh. In Paketen zu 24 kr. und halben zu 12 kr. Emil Georgii.

### Tagesneuigkeiten.

— Stuttgart, 9. Dez. (37. Sitzung der Kammer d. Abgeordn.) Am Ministertische v. Geßler, v. Mittnacht mit den D. Trib. Räten Beyleren und Kohlhaas. Eingelassen ist eine Note der Ministerien des Auswärtigen, der Finanzen, des Innern, betreffend das Ausscheiden des österreichischen Kaiserstaates und des Fürstenthums Lichtenstein aus dem deutschen Münzvertrage vom 24. Januar 1857. Erster Gegenstand der Tagesordnung ist der Bericht der staatsrechtlichen Kommission über den Zeitpunkt, in welchem das Mandat der gegenwärtigen Kammer der Abgeordneten zu Ende geht. Kommiss. Antrag: Daß als dieser Zeitpunkt der 20. Februar 1868 zu betrachten sei (indem im Jahr 1862 die letzte der allgemein angeordneten Wahlen am 20. Februar stattgefunden hat). Prälat v. Mehring spricht seine Ansicht dahin aus, daß das Mandat nicht länger gehe, als bis zum 23. Dez. dieses Jahres, indem derselbe den sechsjährigen Termin des Landtages von dem Schlusse des vorigen Landtages berechnet. Hölder geht mit der Kommission aus von §. 157 der Verf.-Urk., daß alle sechs Jahre eine neue Wahl der Abgeordneten vorgenommen werden müsse. Der Kommiss.-Antrag wird mit 84 gegen 2 Stimmen angenommen. — Die Tagesordnung führt auf den Bericht der Justizgesetzgebungskommission, betr. den Entwurf eines Gesetzes über die Gerichtsverfassung. Wohl hat den Antrag gestellt, die Kammer möge über den Gesetzesentwurf zur Tagesordnung übergehen, im Hinblick auf die nur noch kurz bemessene Zeit ihrer Wirksamkeit, wornach das Eingehen auf eine so tief eingreifende Aenderung, wie solche der Entwurf beantrage, nicht angemessen erscheine. Es entspinnt sich somit eine allgemeine Debatte. Staatsrath v. Mittnacht gibt zunächst Mittheilung über die finanzielle Seite der beabsichtigten neuen Gerichtsorganisation. Es handle sich dabei um einen jährlichen und um einen einmaligen Bau- und Einrichtungsaufwand. Der jährliche Aufwand stellt sich auf Grund der neuen Redaction des Entwurfs gegen den früher zu Grund gelegten Entwurf niedriger und berechnet sich für den Fall der Einrichtung von 8 Gerichtshöfen und 2 Kreisstrafgerichten auf 82,868 fl., für 8 Gerichtshöfe und 3 Kreisstrafgerichte auf 94,818 fl. Der erhöhte Etat würde einzutreten haben frühestens mit dem 1. Jan. 1869. Der Mehraufwand würde zumeist auf die Kollegien fallen; dazu würde noch vornämlich kommen die Organisation der Staatsanwaltschaft, indem man hier allein neue 15 bis 16 Kollegialmitglieder künftig erhalten würde. Was die Bezirksjustiz betrifft, so verbleibe es hier hinsichtlich des Standes der Oberamtsrichter und der Notare beim Alten; aber bei den Gerichtsaktuarien würde u.a. die Zahl um etwa 22 verringern können. Um diesen Mehrbedarf durch erhöhte Einnahmen möglichst decken zu können, sei eine Sportelerhöhung beabsichtigt. Der Mehrertrag an Justizporteln sei, nach Annahme des betr. Gesetzesentwurfes auf mehr als 100,000 fl. berechnet; jedenfalls werden diese Justizporteln einen namhaften Beitrag zu dem Mehrbedarf, welchen die neue Organisation verursache, liefern. (Schluß f.)

— Stuttgart, 9. Dez. Am Samstag hatte Sr. K. Hoh. der Prinz Friedrich einen Unfall zu bestehen, der leicht bedenkliche Folgen hätte nach sich ziehen können. Auf der Rückkehr von der Jagd wurden die vier den Jagdjug des Prinzen bildenden Pferde scheu, gingen durch und warfen den Wagen um. Der Prinz erlitt glücklicherweise keine weitere Verletzung als eine allem Anscheine nach nicht erhebliche Verwundung der Stirnhaut. — Die Berathung der Verfassungskommission im Schoße des K. Geheimrathes ist, einschließend der Schlussredaktion, zu Ende geführt.

Der aus dieser Berathung hervorgegangene Entwurf wird im Laufe der Woche Sr. Maj. dem König zu verfassungsmäßiger Genehmigung vorgelegt werden und dann alsbald an die Kammer gelangen. — Heute beschäftigt sich dem Vernehmen nach der K. Geheimrath mit der Berathung des Gesetzesentwurfes betr. die Wahlen zur Ständeversammlung sowie zum Zollparlament. Die Erledigung der wenig umfassenden Arbeit ist binnen kurzer Zeit in Aussicht zu nehmen.

— Stuttgart. Der bei dem Brande in der Jägerstraße in Ansbach seines Berufes verunglückte Feuerwehrmann, Carl Simminger von hier, ist nach schweren Leiden Samstag Nachmittag gestorben. Von allen Seiten wird derselbe als ein braver, fleißiger und rechtschaffener Mann geschildert. Er hinterläßt eine Wittve mit 2 unmündigen Kindern. Aus der Sterbe- und Unterstützungskasse des Feuerwehrcorps sind der Wittve des Gestorbenen bereits 300 fl. zugestellt. — Wie wir hören, haben in Betreff des an Strecker verübten Mordes die so gütigsten Nachforschungen zu einem Ergebniss geführt, das geeignet ist, über das verübte Verbrechen Licht zu verbreiten.

— Die Eröffnung der Sitzungen des Schwurgerichtshofs in Ulm bingen im vierten Vierteljahr 1867 ist auf Montag, den 30. Dezember l. J., Morgens 9 Uhr, festgesetzt. (W. A.)

— Rottweil, 7. Dez. In verfloßener Nacht wurde durch den irrenden Esen in die Stadtpflege-Kanzlei eingebrochen, mittelst eines Schlüssels die Kasse des Steuer-Einnehmers geöffnet und aus derselben mehrere hundert Gulden entwendet. Mit ungeheurer Frechheit ließ sich der Dieb sodann mittelst der zusammengeschnittenen Vorhänge der Kanzlei, welche er an dem Geländer des Balkons in der Nähe der Polizeiwache besessigt, hinunter und suchte das Weite.

— In der badischen zweiten Kammer wurde der Antrag angenommen, die Regierung um Unterlassung der jetzt fälligen Zurückziehung von 3/2 Mill. Papiergeld zu bitten, weil dadurch im Verkehrleben Mangel eintreten würde. — Der Justizminister erklärte in der Kammer, daß die Regierung, wömmöglich noch in der laufenden Landtagsession, einen Gesetzesentwurf für obligatorische Civilehe vorlegen werde.

— Der König von Baiern hat abermals einen Raubmörder begnadigt; es scheint dort die Todesstrafe faktisch abgeschafft.

— München, 9. Dez. Bei der vorgestern geschlossenen süddeutschen Militärkonferenz wurde allseitig die totale Durchführung der Stuttgarter Beschlüsse über eine möglichst gemeinsame Einführung der Grundsätze, wie sie bei der preussischen Heeres-einrichtung bestehen, konstatiert, damit die nöthige Schlagfertigkeit der süddeutschen Wehrkräfte erlangt werde. Weitere diese Angelegenheit betreffende erforderliche Einrichtungen stehen bald zu erwarten. Bezüglich der Festungsfragen ist prinzipiell ein Verständniß erzielt worden, wenn auch die praktische Ausführung noch mannigfaltig behindert ist. — Sodann sprachen sämmtliche Vertreter den festen Entschluß aus, bei einem etwaigen Kriege mit Frankreich einmüthig mit Preußen zusammenzugehen.

— Berlin, 9. Dez. Die an süddeutsche Zeitungen telegraphirte Nachricht, Preußen habe Baierns Verwahrung gegen die preuß. Notifikationsklausel im Zollvereinvertrage ausdrücklich zurückgewiesen, ist unbegründet. Baierns Verwahrung war nicht sachlich, sondern gegen etwaiges Mißtrauen gerichtet. Württemberg gegenüber erklärte Preußen, der Beschluß des Reichstags

romm.  
ten für  
nderer  
it.  
men,

r-Öffenz.  
die berühmte  
dieselbe wirkt  
benden Haare  
bäum, und  
platterer.

r  
amerika  
der direkten  
ankhäusern  
ach sind zu  
m Betrage  
Georgii.

ch = technisches  
neues vorzüg-  
liches Mittel  
queten zu 12  
und bewähr-  
nderungsmit-  
matismus in  
othelen.

en:  
n-Schlittle  
Geiger.

t sind  
den  
e Stiftungs-  
er Fuchs.

Familie.  
Syrup,  
asche à 39 kr.  
rkendes Heil-  
s- und Lun-  
toritäten be-  
und frisch zu  
Georgii.



und die Zustimmung des Bundesrathes habe die Klausel nothwendig gemacht. Bismarck habe im Reichstag die Ansicht des Bundespräsidenten ausgedrückt, daß die Ratifikation der Souveräne keinen Zweifel an deren Vertragstreue zulasse.

— Berlin, 8. Dez. Im Abgeordnetenhaus wurde von Benningen ein Antrag gestellt: das preussische Ministerium des Auswärtigen auf dem Bundesetat zu übernehmen, die preussischen Gesandtschaften und Konsulatsposten innerhalb des Nordbundes aufzuheben.

— Oesterreich hat durch eine Circular-Depesche des Ministeriums des Auswärtigen die norddeutsche Bundesflagge anerkannt.

— Pesth, 4. Dez. In Beantwortung einer Interpellation des Deputirten Perczels betreffs Einrichtung einer nationalen Armee erklärte der Ministerpräsident Graf Andrássy in der heutigen Sitzung des Unterhauses, daß die beiderseitigen Ministerien im Einvernehmen einen Gesetzesentwurf den beiden Legislativen wenn auch nicht im gegenwärtigen Jahre, jedenfalls aber im Laufe der gegenwärtigen Saison, vorlegen werden. Das Haus nahm die Erklärung mit lautem Geln auf.

Frankreich. Paris, 10. Dez. In der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers fand die Interpellation in Betreff der deutschen Angelegenheiten statt. Pages und Olivier tadeln die Regierung, welche ihre Politik durch Eifersucht habe bestimmen lassen, statt Preußen entgegenzukommen. Thiers spricht gegen die Politik großer Vereinigungen, welche Frankreich gefährden. Neuber sagt: Die französische Politik sei Aufrechterhaltung des Rechtes, er weist den Vorwurf der Unbeständigkeit und der Eifersuchtspolitik zurück, und erklärt wiederholt, Frankreich werde der Selbstständigkeit Italiens ebenso wie derjenigen des durch die Septembervkonvention anerkannten Kirchenstaates Achtung verschaffen. Deutschland gegenüber sei die französische Politik eine friedliche gewesen. Die Regierung Frankreichs nehme die vollendeten Thatfachen hin, solange sein Interesse und seine Würde nicht engagirt werde. — Nach der Wiener „Morgenpost“ will Napoleon mit dem kaiserlichen Prinzen den Papst noch vor Weihnachten in Rom besuchen, wo der Wiener Hof während des Kaisers Anwesenheit durch Erzherzog Albrecht vertreten sein werde. — Die „Gazette de France“ sagt, Roussier habe seine Entlassung eingereicht.

Italien. Florenz, 5. Dez. Ein königlicher Erlass amnestirt die Theilnehmer und Mithschuldigen der jüngsten römischen Invasion und hebt dadurch die Absicht auf, Garibaldi den Prozeß zu machen. — Mazzini liegt lebensgefährlich erkrankt in Lugano; in mehreren Städten Italiens sind Verhaftungen von Mazzinisten vorgenommen worden.

Griechenland. Athen, 30. Nov. Die Feindseligkeiten auf Kandia haben wieder begonnen. Es fand ein Kampf bei Ladi statt, wobei die Türken geschlagen wurden.

Amerika. New-York, 7. Dez. Das Abgeordnetenhaus hat den Antrag, den Präsidenten Johnson in Anklagestand zu versetzen, mit 108 gegen 57 Stimmen verworfen (die Mehrheit des Justizauschusses war dafür gewesen). — Präsident Suarez hat an die Republik Guatemala den Krieg erklärt.

**E s r ä c h t s i c h .**

(Fortsetzung.)

Halb ohnmächtig mußte seine Frau aus dem Zimmer getragen werden, und als er ihren Zustand sah, als er nicht einmal die Kraft besaß, ihr die Hand zu reichen, erfaßte ihn Verzweiflung. Das Leben, an dem er früher so sehr gehangen, wurde ihm zur Qual, da jede Minute langsam peinigend dahin floss. Er mochte und konnte es nicht länger ertragen, und er weigerte sich, ferner Arznei anzunehmen. Kein Zureden und Bitten des Arztes und seiner Umgebung vermochte ihn dazu zu bewegen, er wollte diesem qualvollen Zustande, von dem er keine Rettung mehr erwartete, ein Ende machen.

Und diesmal drang sein Wille durch. In der folgenden Nacht kehrte der Schlaganfall wieder und machte seinem Leben ein Ende.

Bestürzung erfaßte die ihm zunächstlebenden. Vor wenigen Tagen hatten sie diesen Mann noch so kräftig und gesund gesehen, vor wenigen Monaten noch hatte sein Haus vielleicht zu den glücklichsten in der ganzen Stadt gezählt. Er war allgemein geachtet und angesehen gewesen, er selbst hatte sich in seiner Familie

mohl und glücklich gefühlt, jetzt war sein einziges Kind, an dem er mit ganzer Liebe gehangen, verschwunden, er selbst lag auf dem Todtenbette, und seine Frau war so elend, daß ihr sein Tod verheimlicht werden mußte, weil man bei ihrer Schwäche von dieser Nachricht das Schlimmste befürchtete. Die Werkstatt war leer und in dem Hause selbst war es schon still, wie im Grabe.

Man hatte Gerecke's Benehmen gegen Georg, seine Strenge gegen seine Tochter, die Verbindung mit dem verachteten Hartung, sein ganzes Leben in der letzten Zeit vielfach getadelt, er selbst war dadurch bei Allen in der Achtung gesunken, dennoch erregte sein Unglück und Tod das allgemeinste Mitleid und Bedauern. Dieß Alles waren Fehler und Vergehen von ihm gewesen, ihneu gegenüber stand sein ganzes früheres tadellofes Leben.

Nur Einer in der Stadt dachte anders von ihm — es war Hartung. Mit dem glühendsten Haffe dachte er an ihn. Durch ihn war sein mühsam herangebildeter Plan vernichtet, er hatte ihn mißhandelt und dem öffentlichen Spotte preisgegeben. Sein ganzes Sinnen war nur auf Rache gerichtet. Durch den heftigen Wurf, wenn auch nicht lebensgefährlich, so doch nicht unerheblich verletzt, hatte er gleichfalls das Bett hüten müssen. Er wußte, daß Gerecke vom Schlage getroffen war und dem Tode nahe da lag — er fühlte kein Mitleid, eine dämonische Freude durchjuckte ihn. Nochte das Bett, auf dem er lag, auch sein Sterbebett werden, er sollte zum wenigsten die Schande noch mit in's Grab nehmen, daß sein Vergehen entdeckt war.

Zum ersten Male hatte er am Morgen nach Gerecke's Tode, von dem er noch nichts wußte, gegen den Befehl des Arztes das Bett verlassen und sich an seinen Schreibtisch gesetzt, um eine Anzeige über des Schlossermeisters Vergehen aufzuzeichnen. Jede Bewegung verursachte ihm die heftigsten Schmerzen, und diese erhöhten noch seinen Zorn gegen den Mann, der ihm dieß Leid zugefügt. Nur in der Freude, ihm die bitterste Kränkung in seinem ganzen Leben zu bereiten, fand er einige Genugthuung und Beruhigung.

Eben hatte er die mit Mühe aufgezeichnete Anzeige beendet, und es bedurfte nur noch, sie dem Gerichte zu übersenden, da trat seine Hausbälterin zu ihm in's Zimmer und theilte ihm mit, daß der Schlossermeister Gerecke in der Nacht zuvor gestorben sei.

„Gestorben? Todt?“ — rief Hartung erschreckt auffahrend.

„Der Schlaganfall hat sich wiederholt“ — berichtete die Hausbälterin — „und er hat ihm nicht widerstanden. Es ist ein Glück für ihn, denn . . .“

„So trifft ihn meine Rache doch nicht mehr am Leben“ — rief Hartung, — „aber seine Schande soll bekantt werden, noch ehe sein Leichnam in die Erde gelegt wird. Er soll zum wenigsten nicht als ein ehrlicher Mann zur Ruhe getragen werden. — Tragen Sie dieß sofort zum Gerichte, sogleich!“

Er reichte der Frau das eben vollendete Schreiben, kaum hatte sie es indeß in Händen, so nahm er es, seinen Entschluß ändernd, zurück. — Den, dem diese Rache gegolten hatte, traf sie nicht mehr, sein eigenes Benehmen, sein ganzer Plan kam dadurch an den Tag und er konnte nicht hoffen, daß er ihm Ehre und Freunde bringen werde. Nur seinen eigenen Schaden würde er dadurch herbeiführen — vielleicht konnte ihm dieß Geheimniß, so lange es in seiner Hand ruhte, noch in anderer Weise Gewinn eintragen.

Eine solche Niederlage, ein so gänzlichliches Scheitern all seiner Pläne und Rechnungen hatte er in seinem ganzen Leben nicht erfahren. Er war gegen sich und die ganze Welt erbittert. Obenein war sein Körper so zerschlagen, daß er das Bett wieder aufsuchen mußte, dieß steigerte seine Ungeduld und Unruhe. Es gehörte wenig Schwarsinn dazu, um zu errathen, daß die Behandlung, die er von dem Todten erfahren hatte, in der ganzen Stadt bekantt sein werde, es waren ja Zeugen genug dabei gewesen. Er wußte, daß man sie ihm gönnen, daß man über ihn lachen werde. Er hätte sich wenig daraus gemacht, hätte er nur eine Möglichkeit gesehen, sich für diese Kränkung rächen zu können. Vergebens sann er auf seinem Lager drüber nach. Die beiden Weisen, die er so sehr haßte, Gerecke und Marie, waren todt — dahin! —

(Fortf. folgt.)

